

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien  
Besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 14. Oktober 1987

Blatt 2205

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

Neue Donau ist fertig (2206/FS: 13.10.)

Neugebäude: Vergleichbares gibt es in Europa nicht (2207)

115 Millionen für Stromversorgung der neuen U-Bahn-Strecken (2209)

Kaum Unterschiede der SO<sub>2</sub>-Belastung in Stadt und Land (2211)

Kriseninterventionszentrum feiert zehnjährigen Bestand (2212)

Flaschenmilch-Abfüllanlage soll in Wien entstehen (2213)

## Bezirke:

Bausperre in Erlaa (2208)

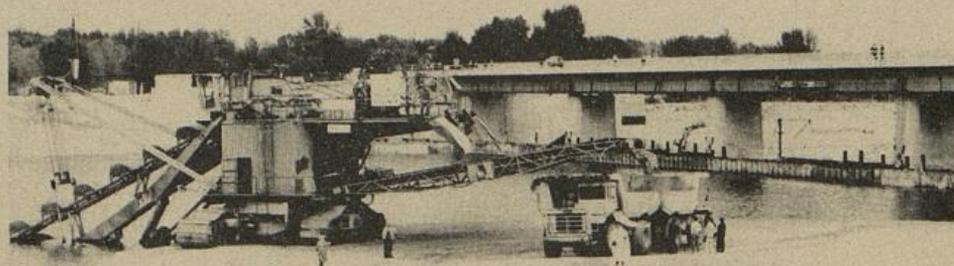
## Sport:

Offizielle Eröffnung der West-Tribüne im Horr-Stadion (2210)

## Neue Donau ist fertig

Wien, 13.10. (RK-KOMMUNAL) Die Neue Donau ist baulich fertig. Bei einer kleinen Feier am Dienstag, an der auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Stadtrat Helmut BRAUN, Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ, Gemeinderäte und Vertreter der Baufirmen teilnahmen, wurde der Durchstich durch die symbolische Entfernung einer Spundwandtafel vollzogen. Die Neue Donau ist damit durchgehend von Langenzersdorf bis zum Hafen Lobau für den Hochwasserabfluß fertiggestellt. Bürgermeister Zilk erinnerte bei dieser Gelegenheit an den Mann, der den Mut hatte, dieses Werk zu beginnen, den damaligen Bürgermeister Felix SLAVIK. Mit dem Bau der Neuen Donau, wesentlicher Bestandteil des absoluten Hochwasserschutzes für Wien, wurde 1972 begonnen. Die zweite wesentliche Aufgabe des Gewässers und der Insel ist die Erholungsfunktion. Mit 42 Kilometern bietet die Insel und der Linke Donaudamm den längsten Wildbadestrand Österreichs. Die Gesamtkosten betragen 4,5 Milliarden Schilling. Gemeinsam mit der Donau können im Hochwasserfall 14.000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde abfließen. (Schluß) hrs/gg

Bereits am 13. Oktober 1987  
über Fernschreiber ausgesendet!



## Neugebäude: Vergleichbares gibt es in Europa nicht

**Die archäologischen Grabungen sind abgeschlossen –  
Bedeutung des Objektes bestätigt**

Wien, 14.10. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Vergleichbares gibt es in Europa nicht, von der Dimension und der Bedeutung her ist das Schloß Neugebäude in Simmering einmalig, ein „Schönbrunn der Renaissance“. Dieses Resümee läßt sich nach Abschluß der archäologischen Grabungen ziehen, die im In- und Ausland auf großes Interesse gestoßen sind.

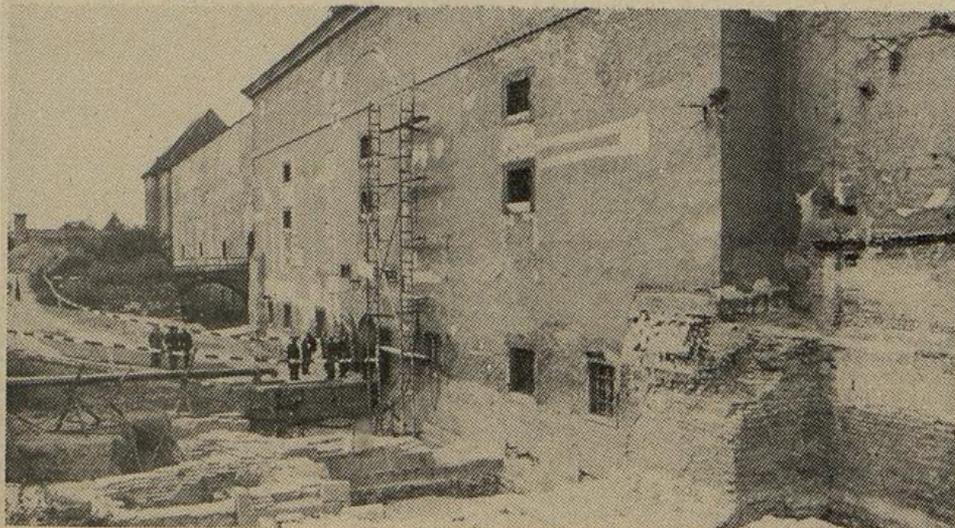
Die Firma EKAZENT Consult Ges.m.b.H. wurde von der Stadt Wien ermächtigt, die wissenschaftlichen Untersuchungen, Forschungs- und Vorbereitungsarbeiten für die Rekonstruktion des „Schlosses Neugebäude“ und der dazugehörigen Außenanlage durchzuführen sowie die Grundlagen für die künftige Nutzung der Gesamtanlage zu beschaffen.

Das Neugebäude könnte nach Ansicht des Archäologen einer römischen villa rustica nachgebaut sein. Wahrscheinlich gab es im Bereich des Neugebäudes ein römisches Bauwerk, römische Keramiken wurden bei den Ausgrabungen gefunden, was den Standort des Schlosses weit außerhalb der Stadt und relativ weit weg von Kaiserebersdorf erklären würde. Nicht bestätigen ließ sich die Vermutung, daß der Entwurf zum Neugebäude von Andrea Palladio stammt. Vermutlich war Jacopo Starada der Ideenlieferant, der Architekt bleibt weiter unbekannt.

Bei den archäologischen Grabungen im Neugebäude

- wurden im Fasangarten die Reste von drei der vier Türme sowie der Verbindungsgang freigelegt, exakte Angaben über Aussehen und Größe der Anlage sind möglich.
- Mittelrisalit und Südfassade sind praktisch rekonstruierbar, da wesentliche Teile davon nach Schönbrunn gebracht worden sind.
- Das Beleuchtungssystem des Kryptoporticus wurde festgestellt, ebenso die Höhe der nordseitigen Baumterrassen.
- Die Grotten, die Lustbarkeiten und Vergnügungen dienten, waren etwa 2 m tiefer als bisher angenommen.
- Die fünf Löwenzwinger waren vorher Fischkalter mit einem ausgeklügelten Bewässerungssystem.
- Im unteren Garten wurden die Brunnen, die Weiher und das Kanalsystem festgestellt.

Die derzeitigen Kenntnisse reichen für eine Rekonstruktion des Schlosses aus. Die Grabungen brachten auch wichtige Aufschlüsse für den Bauablauf. Das Neugebäude wurde im Westen begonnen, dort sind etwa auch die Fundamente am besten. Der Ostteil, der nach dem Tode Maximilians II. unter Rudolf II. errichtet wurde, ist wesentlich schlechter fundamentiert. (Schluß) wh/gg



## **Bausperre in Erlaa**

Wien, 14.10. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Carlberggasse, Dernjagasse, Perfektastraße und Canevalestraße im 23. Bezirk wurde der Entwurf für die Verhängung einer zeitlich begrenzten Bausperre ausgearbeitet. Er liegt vom 15. Oktober bis 12. November während der Arbeitsstunden (Montag bis Freitag) von 7.30 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Unter Bedachtnahme auf die städtebauliche Entwicklung entlang der Achse Meidling — Siebenhirten wurde im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan eine öffentliche Verkehrsfläche für ein Massenverkehrsmittel — Straßenbahn bzw. in weiterer Folge U-Bahn — festgelegt. Da nun das Detailprojekt für die U 6 in diesem Bereich vorliegt, ist eine Überarbeitung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes notwendig. Es sollen u.a. die Abgrenzung der zukünftigen U 6-Trasse inklusive dem Stationsbereich, die Abgrenzung zwischen Bauland und Grünland und die erforderliche Erschließung sowohl für Autoverkehr als auch für Fußgänger überprüft werden. Um diese Planungsarbeiten nicht durch unerwünschte Bauvorhaben zu stören, wurde nun die Bausperre vorgeschlagen. (Schluß) du/bs

## **115 Millionen für Stromversorgung der neuen U-Bahn-Strecken**

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie beschloß Dienstag nachmittag für die Einrichtungen zur Stromversorgung der ersten Bauphase der U 3 (Erdberg — Volkstheater) und der Neubaustrecke der U 6 in Meidling durch die Wiener E-Werke Aufträge an vier verschiedene Firmen in der Summe von rund 115 Millionen Schilling.

Für die Stromversorgung der neuen U-Bahn-Strecken sind vier eigene Umspannwerke in den Abschnitten Erdberg, Kardinal-Nagl-Platz, Volkstheater und Philadelphiabrücke erforderlich, wo der angelieferte 10-Kilovolt-Strom auf die Spannung der Stromschiene, 700 Volt, transformiert und gleichgerichtet wird. Diese Traktionsstromversorgung kostet allein fast 74 Millionen Schilling. Für die 10-kV-Schaltanlagen in den Umspannwerken sind knapp 20 Millionen erforderlich. Die Steuerungs-, Überwachungs- und Stromversorgungseinrichtungen kosten 17 Millionen, das Fernwirkssystem knapp fünf Millionen Schilling. Mit diesem Fernwirkssystem können von der U-Bahn-Leitstelle Karlsplatz aus durch einen E-Werks-Mitarbeiter zentral alle Schalthandlungen im Stromversorgungsnetz der U-Bahn vorgenommen werden. (Schluß) roh/rr

## **Offizielle Eröffnung der Westtribüne im Horr-Stadion**

**Bei Austria - Klagenfurt am Sonntag**

Wien, 14.10. (RK-SPORT) In der Pause des Bundesligameisterschaftsspieles Austria-Memphis gegen Klagenfurt erfolgt durch Sportstadtrat Franz MRKVICKA am 18. Oktober die offizielle Übergabe der Westtribüne im Horr-Stadion. Aus diesem Anlaß erhält jeder Stehplatzbesucher auf der Westtribüne ein Freigetränk nach Wahl, für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgt die Polizeimusikkapelle.

Die Arbeiten an der Westtribüne konnten termingerecht fertiggestellt werden, die Baukosten beliefen sich auf rund 30 Millionen Schilling. Mit der Errichtung dieser Tribüne erfüllte die Stadt ein großes Anliegen der Wiener Austria. (Schluß) hor/bs

## **Kaum Unterschied der SO<sub>2</sub>-Belastung in Stadt und Land**

**Untersuchung aus Forschungsprojekt „Lunge und Umwelt“**

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) 443 Wiener Volksschüler und 210 Volksschüler aus der Gegend um Grimmenstein wurden im vergangenen Herbst sowie im Herbst 1985 im Rahmen des Forschungsprojektes „Lunge und Umwelt“ untersucht. Das Ergebnis: Die Bronchien von Land-Kindern sind weniger empfindlich als jene ihrer Altersgenossen in der Stadt. Und das, obwohl die Belastung durch SO<sub>2</sub> in beiden untersuchten Gebieten gleich groß war. Worauf die erhöhte Empfindlichkeit zurückzuführen ist, konnte bisher wissenschaftlich noch nicht nachgewiesen werden. Die Untersuchungen im Rahmen des wissenschaftlichen Forschungsprojektes, das von Primarius Dr. Hartmut ZWICK, Vorstand der Lungenabteilung des Lainzer Krankenhauses geleitet wird, laufen weiter.

Das Forschungsprojekt war von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Jahre 1985 initiiert worden, um eine wissenschaftlich fundierte Grundlage in der Frage zu erhalten, ob Simmeringer Kinder häufiger an Erkrankungen der Atemwege leiden als solche in anderen Stadtteilen. Untersucht wurden Kinder zwischen dem 6. und 11. Lebensjahr, weil sie einerseits anfälliger für Bronchialerkrankungen sind als Erwachsene, andererseits aber an wissenschaftlichen Projekten besser mitarbeiten können als kleinere Kinder.

Dabei hat sich gezeigt, daß subjektiv als schlecht empfundene Luft nicht mit objektiv feststellbarer Luftbelastung gleichzusetzen ist. In „Schlechtluft-Bezirken“ leiden, so Primarius Zwick, Kinder nicht wesentlich häufiger an Erkrankungen der Atemwege als solche in „Gutluft-Bezirken“.

Es zeigte sich, daß die Innenraum-Luftverschmutzung, von der heute fast niemand mehr redet (Rauchen, Heizung) wichtiger war, als die großräumige Luftverschmutzung durch Großemittenten.

Bei gleichen Körpermaßen und gleicher Lungenfunktion war eine Neigung der Stadtkinder gegenüber Landkindern zu bronchialer Überempfindlichkeit festzustellen. Die Untersuchungen werden noch fortgesetzt. Wie Stadtrat Stacher dazu erklärte, zeigen sie, daß es einfach nicht genügt, irgendwelche Behauptungen über Schadstoffe aufzustellen, sondern daß die tatsächlichen Schadstoffwirkungen erforscht werden müssen, um wirklichen Umweltschutz betreiben zu können. Dazu wird auch das Institut für Umweltmedizin dienen, und dafür werden Umweltschutzärzte ausgebildet werden. (Schluß) and/rr

## **Kriseninterventionszentrum feiert zehnjährigen Bestand**

### **Bewußtseinsbildung für die Nöte potentieller Selbstmörder**

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Mit einem Festakt feierte das Kriseninterventionszentrum am Mittwoch sein zehnjähriges Bestehen. Seine Aufgabe ist die Hilfe zur Bewältigung von akuten psychosozialen Krisen und damit unter anderem auch die psychotherapeutische Unterstützung möglicher Selbstmörder. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER erklärte in einem Grußwort in Vertretung des Bürgermeisters, eine der wesentlichsten Ziele dieser Einrichtung sei auch die Bewußtseinsbildung in der Bevölkerung, daß ein potentieller Selbstmörder nicht eine strafbare Handlung begeht, sondern „um Hilfe schreit“. Die Zahl der Selbstmörder sei — nicht zuletzt Dank der Tätigkeit dieses Zentrums — in Wien nicht weiter angestiegen, und die Bundeshauptstadt liege auch nicht mehr im Spitzenfeld der Bundesländer, fügte Stacher hinzu. Gerade in Zeiten, in denen zunehmend mehr Menschen unter sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten leiden, besitze dieses Zentrum große Bedeutung.

### **Ärzte, Psychologen und Sozialarbeiter arbeiten zusammen**

Der Verein „Kriseninterventionszentrum“ wurde 1975 gegründet, als dessen Vorläufer die 1948 gegründete Lebensmüdenfürsorge der Caritas angesehen werden kann. Seit 1977 ist der Verein Kriseninterventionszentrum, dem neben anderen auch die Stadt Wien angehört, eine selbständige Institution und gilt rechtlich als private Krankenanstalt. Es arbeiten hier vor allem Ärzte, Psychologen und Sozialarbeiter mit verschiedenen Zusatzausbildungen zusammen.

Das Kriseninterventionszentrum steht Montag bis Freitag von 10 bis 18.30 Uhr in der Spitalgasse 11, 3. Stock, für persönliche Gespräche zur Verfügung und kann unter 43 95 95-0 auch telefonisch erreicht werden.

### **Mehr als 1.000 Hilfesuchende jährlich**

Pro Jahr werden von den Mitarbeitern des Kriseninterventionszentrums mehr als 1.000 Klienten betreut, ein Drittel von ihnen ist akut gefährdet, viele haben Selbstmordabsichten. Hauptprobleme für das Entstehen von Krisensituationen lagen primär im Partnerschaftsbereich, gefolgt von Schwierigkeiten im familiären Bereich und im Berufsleben. (Schluß)  
and/gg

## Flaschenmilch-Abfüllanlage soll in Wien entstehen

Wien, 14.10. (RK-KOMMUNAL) Die geplante Flaschenmilch-Abfüllanlage, mit der die Milchflasche aus Leichtglas in ganz Wien eingeführt werden soll, müsse in Wien entstehen. Das forderten Umweltstadtrat Helmut BRAUN sowie Vertreter der Arbeiterkammer, des ÖGB und des Milchwirtschaftsfonds Mittwoch bei einem Pressegespräch in Wien. Der Schärddinger Milchhof im 14. Bezirk will die Versorgung der Bundeshauptstadt mit Flaschenmilch bekanntlich durch eine 10-Millionen-Investition, eine neue Abfüllanlage, sichern. Durch den Widerstand der Landwirtschaftsvertreter im Milchwirtschaftsfonds ist diese Umwelt-Aktion jedoch gefährdet. Sie wollen eine entsprechende Anlage in Niederösterreich situiert wissen, was eine Zeitverzögerung — bei rascher Entscheidung könnte Schärddinger im März/April kommenden Jahres bereits die Versorgung aufnehmen, da Platz und Mischtrunkabteilung vorhanden sind — und eine volkswirtschaftlich ungünstigere Vorgangsweise bedeutet. Braun sprach sich daher nachdrücklich für die schnelle Realisierung einer Milchflaschenabfüllanlage in Wien aus.

Die Vorteile dieser Abfüllanlage in Wien: Die Milch wird in Großtanks nach Wien geliefert, was kostengünstiger als der Transport bereits gefüllter Flaschen aus Niederösterreich ist. Die transportintensive Flaschenmanipulation bleibt auf Wien beschränkt; Hier befinden sich auch die meisten Verbraucher. Gebäudeinvestitionen sind bei der Schärddinger nicht erforderlich, eine notwendige Mischtrunkabteilung ist bereits vorhanden, Vorteile, die in Niederösterreich wegfallen.

Geplant ist für Wien die Einführung der Milch in Leichtflaschen, die ein geringeres Gewicht als die in einzelnen Bereichen noch erhältlichen Milchflaschen haben (derzeit gibt es noch drei Molkereien in Niederösterreich, die Flaschenmilch anbieten). Dabei soll es auch einen neuen Verschuß, eventuell ähnlich bestimmten Mineralwasser-Verschlüssen, geben, um das Ausrinnen der Milch zu vermeiden. Der Preis wird geringfügig höher sein und 12,10 bis 12,40 Schilling pro Liter Milch betragen. (Derzeit wird übrigens, wie Erhebungen der AK in Wien zeigten, der amtliche Milchpreis bei Flaschen mitunter nicht eingehalten und teilweise beträchtlich mehr verlangt). Die Wiedereinführung der Milch in Glasflaschen würde selbstverständlich einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des Verpackungsanteils im Müll darstellen. (Schluß) hrs/rr